

Guten Morgen, Gütersloh

Schlieren statt Dreck

O Mann, Günter hat wirklich alles gegeben, um das Desaster auf der Fenster-scheibe zu beseitigen.

Dienstag, beim ersten gleißenden Sonnenschein seit gefühlt vielen Wochen, entdeckte er die Spuren des Winters auf dem Glas, jene Spuren, die all die netten Frühlingsgefühle sofort zurückdrängten und vielmehr Putzgefühle aufkommen ließen. Denen ließ er dann auch freien Lauf und legte los – und teilte das hier auch mit.

Und Mittwoch dann? Da wäre es schön gewesen, wenn die Sonne gar nicht erst Gütersloh entdeckt hätte. Statt all der kleinen Flecken, die Regen und Schnee und verdreckte Luft so auf Scheiben zaubern können, waren die Fenster nun von milchigen Schlieren überzogen. Ein Debakel. Eines, gegen das nur das hilft: Abwarten, auf dass es erneut regnet und die Scheiben bald wieder natürlich verdreckt aussehen, weiß
Ihr Günter

36-Jähriger brutal ausgeraubt

■ **Gütersloh.** Die Polizei sucht Zeugen eines brutalen Raubüberfalls auf einen 36-Jährigen. Nach Angaben der Polizei ist der Mann in Höhe eines Supermarktes an der Carl-Bertelsmann-Straße von zwei Männern angegriffen, mit einem Messer bedroht und niedergeschlagen worden. Anschließend raubten die Täter ihrem Opfer einen größeren Geldbetrag und rannten davon. Die Männer sollen russisch miteinander gesprochen haben. Der 36-Jährige erlitt leichte Verletzungen und musste zur Behandlung ins Krankenhaus gebracht werden. Der brutale Raubüberfall ereignete sich bereits am frühen Morgen des 29. Januar, öffentlich machte die Polizei die Tat erst in dieser Woche. Hinweise nimmt die Polizei unter Tel. 05241 8690 entgegen.

Warnstreik bei der Stadt

■ **Gütersloh.** Die Gewerkschaft Verdi hat die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung zu einem Warnstreik am kommenden Montag aufgerufen. Betroffen sind das Klärwerk, der Kanalbetrieb, die Straßenunterhaltung, die Stadtreinigung, die Grünflächenunterhaltung sowie Anästhesie und OP-Pflege des Klinikums. Da auch die Müllabfuhr betroffen ist, wird die Abfuhr von Restmüll- und Komposttonnen (Bezirke A und B) auf Montag, 18. Februar, verlegt. Die Abfuhr der Gelben Säcke, der Altpapier- und des Sperrmülls wird durchgeführt. Die Streikenden treffen sich von 9 bis 12.30 Uhr vor der alten Feuerwache an der Friedrich-Ebert-Straße. Laut Gewerkschaft kann es in dieser Zeit zu Verkehrsbehinderungen auf dem Gehweg kommen. Mit dem eintägigen Warnstreik will Verdi vor der nächsten Verhandlungsrunde im öffentlichen Dienst Druck machen. Die Gewerkschaft fordert 10,5 Prozent mehr Gehalt, mindestens aber 500 Euro.

Bürgermeister zieht alle Register

Aus dem Streit um die Gütersloh Marketing GmbH entwickelt sich eine ernsthafte Krise im Rathaus. Norbert Morkes hat die Nase voll von Angriffen und legt Fakten auf den Tisch. Dabei kommen neue Informationen zutage.

Jeanette Salzmann

■ **Gütersloh.** „Andreas Kimpel war von Anfang an involviert. In alles!“ Damit meint Bürgermeister Norbert Morkes nicht nur die öffentlich gewordene Kritik um die Gütersloh Marketing GmbH (GTM) und deren Geschäftsführer Jan-Erik Weinekötter. Die Überlegungen gehen längst weiter und Morkes sieht sich nach der persönlichen Stellungnahme seines Dezernenten, der ihm Vertrauensbruch vorwirft und nun arbeitsunfähig geschrieben ist, gezwungen, die Fakten auf den Tisch zu legen.

Demnach steht die GTM quasi vor der Auflösung, weil man im Rathaus nach Einsparmöglichkeiten durch Synergieeffekte sucht. Dazu entwickelte Morkes bereits vor einem Jahr eine Idee – und zwar gemeinsam mit Kulturdezernent Andreas Kimpel. Am 22. März ging ein Schreiben des Bürgermeisters an die damalige Kämmerin Christine Lang: „Nach intensiven Gesprächen mit dem Einzelhandelsverband, der Werbegemeinschaft, dem Verkehrsverein etc. sowie einem heute Nachmittag ausführlich geführten Austausch mit Andreas Kimpel sind wir uns einig, die Überlegungen zur Zusammenlegung/Überführung der GTM in die Concept zu forcieren (...) Des Weiteren bitten Andreas Kimpel und ich um Prüfung, inwieweit der bis zum 30. Juni 2025 verlängerte Vertrag mit Herrn Weinekötter aufgelöst werden kann bzw. wie hoch ein eventuelles Abfindungsangebot sein könnte.“ In Kopie der Mail stehen Michael Dresmann aus dem Fachbereich Finanzen sowie Andreas Kimpel. Eine eventuelle Zusammenführung mit der Concept wurde zwischenzeitlich verworfen. Stattdessen werde nun geprüft, die GTM mit dem Fachbereich Kultur unter Federführung von Andreas Kimpel zusammenzuführen.

Norbert Morkes hat inzwischen einen eigenen Ordner mit Beweisen angelegt. Darin enthalten sind Mailvorgänge, Kopien jeder Art sowie der Wirtschaftsplanentwurf der GTM, der zum zentralen



Eine halbe Stunde vor dem Pressetermin im Rathaus sendet GTM-Geschäftsführer Jan-Erik Weinekötter seine persönliche Stellungnahme zur aktuellen Diskussion an die Medien. Norbert Morkes studiert die Aussagen und zieht Gegenbeweise aus dem Ordner. Foto: Salzmann

Streitpunkt geworden ist. In der Ratssitzung vor einer Woche hatte Morkes erklärt, er habe bis heute keinen tragfähigen Wirtschaftsplan mit den erforderlichen Einsparungen (...) Des Weiteren bitten Andreas Kimpel und ich um Prüfung, inwieweit der bis zum 30. Juni 2025 verlängerte Vertrag mit Herrn Weinekötter aufgelöst werden kann bzw. wie hoch ein eventuelles Abfindungsangebot sein könnte.“ In Kopie der Mail stehen Michael Dresmann aus dem Fachbereich Finanzen sowie Andreas Kimpel. Eine eventuelle Zusammenführung mit der Concept wurde zwischenzeitlich verworfen. Stattdessen werde nun geprüft, die GTM mit dem Fachbereich Kultur unter Federführung von Andreas Kimpel zusammenzuführen.

»Kimpel hat selbst maßgeblich zum Vertrauensverlust beigetragen«

Tatsächlich liegen Informationen vor, aber wohl nicht die gewünschten. Morkes präsentiert eine DIN-A4-Seite mit Budget-Posten und einigen handschriftlichen Notizen. „Bedauerlicherweise ist keine kritische Sichtung der Aufwandspositionen erfolgt.“

Vorschläge für die Folgejahre fehlten ebenso wie die rechtzeitig eingeforderte Diskussion vor einer Beschlussfassung im Finanzausschuss/Rat beziehungsweise der Erörterung im Beirat. Im Gegensatz zu den vorherigen Jahren fehlten demnach auch die entsprechenden Erläuterungen, die für Transparenz, Erklärungen und besonders für eine Beschlussfassung mehr als hilfreich wären. „Diese liegen bis heute weder dem Bürgermeister noch dem Teilnehmungsmanagement vor“, betonte Morkes erneut. Wer daran Zweifel habe, könne sich an den Fachbereich Finanzen wenden. „Die Aussage von Andreas Kimpel, dass mein Gespräch mit Weinekötter gut und konstruktiv war, entspricht nicht der Wahrheit. Noch am selben Tag habe ich den Verwaltungsvorstand informiert, dass ich den Wirtschaftsplan in dieser Form ablehne.“

Am Dienstag hatte Andreas Kimpel in seiner Stellungnahme öffentlich gefragt, ob ver-

trauensvolle Zusammenarbeit nicht anders aussehen müsste, und einen Vertrauensbruch reklamiert: „Der Bürgermeister hat zwischenzeitlich durch sein Handeln und Agieren anscheinend faktisch die Angelegenheiten zur GTM von sich aus angezogen und zur Chefsache erklärt. Ist das professionelle Transparenz?“ Kimpels Einflussmöglichkeiten als gewählter Gesellschaftervertreter der GTM seien damit deutlich eingeschränkt. „Es liegt nahe, hier anzunehmen, dass zumindest aus meiner Sicht ein herber Vertrauensverlust nicht nur zwischen mir und dem Bürgermeister herbeigeführt wurde.“ Kimpel war verärgert, weil er von Morkes nicht zu einem Treffen mit Vertretern des Einzelhandels, der Werbegemeinschaft, des Gaststättenverbandes, des Verkehrsvereins und Marktbeschickern eingeladen worden war.

Eine Einladung sei nicht erforderlich gewesen und auf ausdrücklichen Wunsch der Gesprächsteilnehmer nicht er-

folgt, kontert Morkes. Es habe herbe Kritik auch an der Person Kimpel gegeben. „In aller Deutlichkeit weise ich die Vorwürfe von Andreas Kimpel zurück, Angelegenheiten zur GTM an mich zu ziehen und somit eine Aushöhlung des festgelegten Geschäftskreises vorgenommen zu haben“, so Morkes. Auch gebe es seinem Dezernenten gegenüber keinen Mangel an Transparenz, denn seit März vergangenen Jahres sei er laufend über die Gespräche informiert worden. „Und gemeinsam sind die Überlegungen entwickelt worden, den Fachbereich Kultur und die GTM zusammenzuführen.“ Noch am 12. Januar soll Kimpel diesbezüglich ein Telefonat mit dem zuständigen Sachbearbeiter Michael Dresmann im Rathaus geführt haben. „Herr Kimpel sollte sich selbst fragen, ob er nicht maßgeblich zum Vertrauensverlust beigetragen hat.“

Während Jan-Erik Weinekötter schriftlich betonte, dass sich die GTM und auch er per-

sönlich in der Vergangenheit auch mit konstruktiver Kritik auseinandergesetzt habe, weil sie „wichtig und förderlich und jederzeit willkommen sei“, winkt Morkes nur ab. Nichts dergleichen habe der GTM-Geschäftsführer getan. „Stadtmarketing bedeutet nicht, Innenstadtfeste zu organisieren, sondern Gütersloh als Marke im Wettbewerb unter den Städten – auch in Bezug auf Personalakquisen – zu positionieren“, so Morkes. Einzelhandelsprecher Rainer Schorch habe das auch so gesehen, aber in den vergangenen Tagen „mehrmals seinen Mantel gewechselt“.

»Wir haben kein Geld, also muss das Stadtjubiläum jetzt anders laufen«

Wie soll es nun weitergehen? Der Bürgermeister wirkt angezählt, die letzte Ratssitzung mit den Attacken von CDU und Grünen seien unwürdig gewesen, hätten weh getan. Ans Aufhören denkt Morkes deshalb nicht. „Ich mache weiter, weil es ein Auftrag der Bürger ist.“ Und er fügt ein „Jetzt erst recht“ an. Ob und wann Andreas Kimpel in sein Büro zurückkehrt, wisse er nicht. „Ich wünsche uns allen, schnellstmöglich zur Sachlichkeit zurückzukehren und die vorgetragenen Anliegen ernst zu nehmen.“

Ist das Stadtjubiläum 2025 nun durch die Querelen in Gefahr? Nein, so Morkes, schon gar nicht wenn man einen Eventmanager an der Stadtspitze habe. Es bliebe genug Zeit für die Organisation. „Wir wollen ja nicht die Rolling Stones engagieren.“ Während Kulturdezernent Kimpel eine Aufführung von Henzes Kinderoper will („Die ist vom Tisch“), will der Bürgermeister eine Party für und mit allen Güterslohern. „Das Stadtfest soll ein Bürgerfest werden.“ Hierzu will er sämtliche Schützenvereine der Stadt in Kürze einladen, um erste Absprachen zu treffen. Auch könnte ein prächtiger Festumzug durch Gütersloh rollen. „Wir haben kein Geld, also muss das jetzt anders laufen.“

Streit unter Nachbarn endet tödlich

In den Hausbaracken „Dokeermanns Höhe“ kommt es zu einer folgenschweren Auseinandersetzung. Die Mordkommission ermittelt.

Wolfgang Wotke

■ **Gütersloh.** Der stämmige Mann liegt blutverschmiert auf dem Fußboden in seiner Wohnung. Die Rettungssanitäter versuchen ihn wiederzubeleben. Der Notarzt auch. Vergeblich. Klaus E. (59) ist tot. Gestorben bei einem Streit unter Nachbarn. Der mutmaßliche Täter (61) wird vor seinem Hauseingang festgenommen. Die Mordkommission „Schirm“ ermittelt.

Am Donnerstag gegen 22.05 Uhr flackern Blaulichter in Doheermanns Höhe in Gütersloh: Polizei, Notarzt und Rettungswagen stehen vor zwei Hausbaracken, Feuerwehrmänner leuchten den Tatort an der Einfahrt aus. In einem der „Behelfsunterkünfte“ finden die Rettungskräfte den leblosen Mann. Die Polizei spricht von „stumpfer und scharfer Gewalt“, die zum Tod des 59-Jährigen geführt haben soll. Nach Informationen der „Neuen Westfälischen“ soll er mit einer Axt erschlagen worden sein. Dabei muss sich der Tä-

ter verletzt haben. Er wird ins Krankenhaus gebracht. Seinen Drahthaar-Rüden „Knut“ hat die Feuerwehr ins Tierheim gebracht.

Laut Polizei beginnt der tödliche Zwist zwischen den beiden Kontrahenten kurz vor 22 Uhr. Warum es überhaupt dazu kommt, weiß noch niemand genau. Das müssen die Ermittlungen der Kripo erst ergeben. Aber es sei nicht das erste Mal, berichtet ein Anwohner, der beide gut kennt. „Es hat in den vergangenen Jah-

ren oft verbalen Streit zwischen ihnen gegeben. Sie hatten regelrechte Wutanfälle und haben sich wüst beschimpft.“

Warum? Klaus E. habe es mehrmals mit seiner Musik übertrieben. „Der drehte sie lautstark auf oder spielte ohrenbetäubend laut Orgel. Das war manchmal nicht auszuhalten.“ Musik sei eben Geschmacksache. „Manche Leute hier nannten ihn Taugenichts und Penner, ohne zu wissen, dass er eigentlich ein lebenswerter und hilfsberei-

ter Mensch war.“

„Hilfe, Polizei! Hilfe, Polizei!“ – Die verzweifelten Schreie von Klaus E. seien nicht zu überhören gewesen, erzählt ein anderer Nachbar. „Ich hatte eine Vorahnung, dass in diesem Moment etwas Schlimmes passiert ist, und habe sofort die Polizei angerufen.“

Über das Ende der gewalttätigen Auseinandersetzung ist am Freitagmorgen ein benachbartes Ehepaar geschockt: „Das ist alles sehr traurig. Vielleicht musste es eines Tages so kom-

men?“ Weshalb? „Na ja“, sagen sie, „der Täter hat des öfteren verlauten lassen, dass er irgendwann seinen Nachbarn umbringen werde. So aggressiv, ärgerlich und aufgebracht war er.“ Der sei auch fast immer mit einer Axt rumgelauert. „Zu Klaus E., dem Opfer, haben sie ‚Künstler‘ gesagt. Weil er seinen Vorgarten mit Müllsachen, Fahnen und etlichen alten Schirmen geschmückt hat. Der hat alles gesammelt.“ Er soll auch Gullydeckel gestohlen und dann als

Eisenschrott verkauft haben. „Viele Sachen hat er dann im Internet zum Verkauf angeboten.“ Sein Widersacher habe Pfandflaschen gesammelt.

Die Unterkünfte in Doheermanns Höhe waren einst städtisch und sind heute im Besitz einer Wohnungsgesellschaft. Die Wohnsituation ist mitunter prekär.

Im Garten des Täters ist fast kein Durchkommen, überall finden sich alte Fahrräder, ausgerangierte Kühlschränke, Reifen und Geschirr. Fensterscheiben sind zerschlagen und notdürftig repariert.

Am Freitag ist die Obduktion des Verstorbenen durch die Gerichtsmedizin Münster erfolgt, um die genaue Todesursache zu ermitteln. Der dringende Tatverdächtige, so die Bielefelder Polizei, sei beim zuständigen Haftrichter des Amtsgerichts Bielefeld vorgeführt worden. Der habe einen Untersuchungsbefehl wegen des Verdachts des Totschlags erlassen. Weitere Ermittlungen der Mordkommission dauern an.



Der Vorgarten des Täters: Hier wohnt der 61-Jährige mit seinem Hund. Foto: Wolfgang Wotke



Das Opfer Klaus E. (59) erlag den Verletzungen. Foto: wow



Der Tatort wurde in der Nacht zu Freitag für die Ermittlungen ausgeleuchtet. Foto: Thorsten Heß